

Ämtlicher Bericht über die außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung vom 21. Oktober 1880.

Entschuldigt waren die Herren: Demuth, Ernst, Hartmann, Apelt, Betcke, Graeb, Hüllmann, Knoblauch und Zwoschk, bis 5 Uhr Colla und Sachs, von 5 Uhr ab Pfeiler.

Von den Mitgliedern des Magistrats waren anwesend: der Vertreter des Stadtbaumeisters Herr Regierungs-Baumeister Vohausen.

Vorsitzender: Herr Justizrat Obding. Schriftführer: Herr Kaufmann Weinad. In Erledigung der Tagesordnung wurde wie folgt verhandelt:

1) Referent Herr Grunberg. Die Rechnung der Quartier-Amtes-Kasse pro 1878/79 liegt zur Suppression und Decharge-Entretung vor. Dieselbe balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 29 030 M. 96 S.

Die Versammlung erteilt dem Rechnungsleger Decharge.

2) Referent Herr Friedrich. Der Kaufmann Eigendörfer beabsichtigt, Behufs Entwässerung seines Grundstücks, Mladoburgstr. Nr. 1, einen 25 m weiten Spornkanal, mündend in den in der Marienstraße liegenden städtischen Kanal, auf seine Kosten herzustellen und hat die auf 1800 M. veranschlagten Kosten bereits hinterlegt.

Der Magistrat beantragt, diese künftig von der Stadt zu unterhaltende Kanalanlage zu genehmigen. — Dies geschieht.

3) Ref. Hr. Steinhauf. Vom Besizer des Grundstücks, gr. Steinstr. Nr. 17, Herrn Baumgarten, ist ein Projekt zum Umbau jenes Hauses eingereicht. In Veranlassung dieses Antrages ist von der Bau-Kommission empfohlen worden, für die gr. Steinstraße, zwischen der Promenade und der gr. Ulrichstraße, eine städtischen-Regulierung vorzunehmen.

Unter Veranschaulichung eines Situationsplanes, in welchem die vorgeschlagene und von der Bau-Kommission bereits genehmigte Fluchtlinie veranschaulicht ist, beantragt der Magistrat, sich mit derselben einverstanden zu erklären.

Die Versammlung erklärt sich mit der vorgeschlagenen Fluchtlinie einverstanden, mit Ausnahme der das Cohn'sche Haus (Nr. 73) betreffenden Linie von g ab, in welcher Hinsicht die Versammlung beschließt, daß die Linie l, g in gerader Linie durch das Cohn'sche Haus Nr. 73 und das Niddel'sche Grundstück Nr. 74 fortgesetzt werden solle.

Ferner wird die schon früher für das Schubert'sche Grundstück (gr. Steinstr. Nr. 1) festgesetzte Fluchtlinie dahin abgeändert, daß die Linie i-h über den Punkt h hinaus bis zum Punkt h² in gerader Linie verlängert und von h² aus die Ecke mit 5 m bis h¹ verbodden werden.

Endlich erklärt sich die Versammlung mit der Erläuterung des Magistrats in Betreff der Gültigkeit dieser Fluchtlinie für die Nebenstraßen einverstanden.

4) Referent Herr Fiebigler. Bei der allgemein anerkannten Nothwendigkeit der Regulirung des Weges an der Franzosen-Mauer beantragt der Magistrat unter Verweisung des vom Verschönerungs-Verein eingereichten, und vom Stadtbaumeister umgearbeiteten Planes, die auf 2500 M. veranschlagten Kosten dieser Regulirung zu bewilligen. Demerkt wird hierbei, daß über die Ankosten der erst nach Ausführung der Wegeregulirung in Angriff zu nehmenden Befestigung noch ein besonderer Anschlag aufgestellt und zur Genehmigung vorgelegt werden soll, welcher sich jedoch nicht höher als auf 500 M. belaufen wird.

Die beantragten 2500 M. werden, vorbehaltlich der Rechnungslegung, bewilligt.

5) Referent Herr Direktor Dr. Schrader. Unter Ueberreichung von 4 Blatt Zeichnungen zu dem Bassin und der damit in konstitutivem Zusammenhang stehenden Eisenbrücke des Daches zu der neuen Hofpferstall-Verbindung, unter Hinweis auf die zugesprochenen Verfügungs-Bedingungen, beantragt der Magistrat, den ebenfalls beigefügten Anschlag für besagte Bauwerke, der sich auf 25 686 M. 50 S. beläuft, zu genehmigen.

Die Versammlung genehmigt den vorgestellten Anschlag und bewilligt die darnach erforderlichen Kosten im Betrage von 25 686 M. 50 S. vorbehaltlich der Rechnungslegung.

6) Referent der Herr Vorstehende. Durch Beschluß der Versammlung vom 12. Januar c. ist die i. g. Schlachthaus-Kommission aufgelöst worden. Neuerlich ist jedoch die Errichtung eines öffentlichen Schlachthaus resp. Einführung des Schlachtbezuges wieder angeregt worden und soll die Angelegenheit durch eine gemischte Kommission vorberathen werden, weshalb der Magistrat beantragt, zu dieser Kommission Mitglieder der Versammlung wählen zu wollen. Die Versammlung lehnt den Antrag ab.

7) Ref. Hr. Schülze. Da die Vorlage des Magistrats über Vertheilung von Kanälen auf der Zimmermann'schen Breite in der vorigen Sitzung der Versammlung nicht zur Erledigung gekommen ist, inzwischen aber die speziellen Bedingungen für die Bebauung der Zimmermann'schen, i. g. Mäulenbreite fertig gestellt und von der Bau-Kommission durchberathen sind, so zieht der Magistrat, um den Abschluß des beabsichtigten Partial-Abkommens mit Herrn Zimmermann zu vermeiden, diese Vorlage in Ansehung der Kanalherstellungen, wieder zurück und beantragt dagegen, die vorgestellten speziellen Bebauungs-Bedingungen für die Mäulenbreite zu genehmigen. Dies geschieht.

Hierauf geschlossene Sitzung.

Theaterplauderei.

Nachdem am vergangenen Freitage der sehr ansprechende Schwanf „O diese Männer!“ von Julius Kofen, dessen Aufführung wir leider nicht ganz bewahren konnten, nach dem Gelingen aber zu urtheilen recht wacker in Scene gegangen, folgte am Sonntag das hochinteressante Lustspiel „Gute Nacht Hanschen!“ von Arthur Müller, dessen einfach klingender Titel gar nicht errathen läßt, was für ein hochwichtiges Stück Staatsgeschichte darin enthalten ist. Es handelt sich hier nämlich um die Austreibung der Jesuiten aus Oesterreich unter „Maria Theresia.“

Das Quartett Jean Becker.

Der Name Jean Becker's, des Hauptes und der Seele des früheren „Florentiner Quartetts“, hat bei uns Hellenen längst einen zu guten Klang, als daß noch nöthig wäre, auf ihn, den Künstler von europäischem Ruf, noch besonders hinzuweisen. Sömerlich wäre es gewesen, hätte er sich von der Öffentlichkeit zurückgezogen. Glücklicherweise hat er das nicht gethan, wiewohl ihn der Gebante an den Ort nicht zu verändernden Wechsel unter seiner kleinen Schaar leicht hätte dazu bestimmen können.

In dem am Freitag im Saale des Volkshulgebäudes veranstalteten Concert, das leider besuchter hätte sein können, trat er mit zwei Söhnen und einer Tochter (Johanna), die sich längst des Rufes eines bedeutenden Klaviervirtuosin erfreut, unter rauschendem Beifalle des Publikums auf und leitete ebenso Erfreulichem und Bewundernswürdigem wie früher mit seinem „Florentiner Quartett.“

II. Winterconcert des Stadtorchesters.

Hatten wir uns über die im ersten Concert gebotenen musikalischen Leistungen und Gaben nur lobend aussprechen können, so müssen wir im Betreff des zweiten unsren Ausdruck wiederholen. Die Ouvertüre zum „Sommerachtsstraum“, welche nach ihrem Erscheinen sofort den Ruhm des erst 17-jährigen Mendelssohn für immer begründete, eröffnete mit ihrer, die „Lustigen Feenritte“ so unübertrefflich nachahmenden Musik den Reigen. Ist Alles in ihr originell ausgeführt, so ist es ganz besonders die Stelle, welche die zur Ausführung eines Schauspiels bespödeln, plötzlich hereininsperrnden plumpen Handwerker anbeuten soll, und zwar durch ein Mittel, vor dem sonst junge Komponisten nicht genug gewarnt werden können: vor sogenannten „falschen“ Quänten. Wie widerlich sie klingen, ist ja jedem Kenner bekannt. Hier geschieht es aber mit Bewußtsein, wie sich eine ähnliche Stelle bei den Worten „und weinte bitterlich“ in der „Matthäuspassion“ des großen Bach findet, um in dem argen Klange das Gefühl des Vergehens (Petri dreimalige Verleugung des Herrn) durchklingen zu lassen. Doch kommen wir zu den übrigen Concertnummern, die ja gleichfalls des Interessanten die Fülle bieten. Es waren ein Concert für Ffite von Kobylitzky, in dem der Solist, Herr Wuddehagen, sich als ein bedeutender Virtuos seines Instrumentes auswies.

Durch die unglückliche Vertragsweise und seine erlaunliche Fertigkeit erwarb sich genannter Herr sofort die Ehre des jährlich erscheinenden Publikums und war es daher nur gerechtfertigt, wenn ihn schließlich ein mahrer Befehlsherr überführte. Die „Ungarische Rhapsodie“ Nr. 6 (Bestler Karneval) bildete den Schluß des ersten Theils, während die C-moll-Symphonie von Beethoven den zweiten ausfüllte.

In ihr findet sich eine Neuerung vor, es ist die Anwendung von einer Violine, 4 Hörnern, 3 Fagotten und einer Tuba, alles Instrumente, die dem Werk ein ganz besonderes Colorit verleihen und den Ausdruck „northischer Stil“ mit veranlassen haben. Der Inhalt belagt kurz etwa folgendes: I. Satz Moderato: Morgenämmerung, Allegro: Kampf um Rom (durch die Trompeten angedeutet), so dann Kampf um Siez; II. Satz Scherzo: Siegesfreude; III. Satz Andante: Danzberg; IV. Satz Finale: Triumpfmarsch bei der Heimkehr. Formvollendet sind das in 2 verschiedenen Tempi mit Dur und Moll wechselnde Scherzo und das sehr melodische Andante. Schumann war dem jungen, hoffnungsvollen Komponisten bald so zu gethan, daß er ihm ein würdiges musikalisches Denkmal setzte, in welchem er, angeregt durch das herrliche Motiv g, a, d, c aus dem Finale des obigen Werks, ihn, den lebenswüthigen Tonbildner durch das Motiv g, a, d, c verpersönlicht.

Im dritten Theil hörten wir die ändernde Ouvertüre zu „Wilhelm Tell“ von Rossini, darauf die „Trümmereien aus den Kinderjahren“ von Rob. Schumann, sodann statt deren verlangter Wiederholung ein Stück von Taubert, und endlich noch die 2 ungarischen Tänze Nr. 5 und 6 (letztere wiederholt) von Joh. Brahms. Alles wurde, wie schon gesagt, wieder in einer Weise vorgetragen, daß wir uns mit Herrn Direktor Halle zu einem so ausgezeichneten Orchester nur gratuliren können.

Geschäftliches.

Ein Millionär, der sein Vermögen einer fleißigen sachgemäßen Benutzung der Zeitungen zu Anzeigen verbandt, giebt Allen, die ähnlichen Erfolg antreiben, folgenden Rath: Derjenige, welcher sich entschließt, etwas durch die Presse möglichst bekannt zu machen, thut dies gewöhnlich auf Grund eines plötzlichen Entschlusses, eines Anfalls, und so lange dieser dauert, giebt er seine Aufträge in freigelegter Weise jeder Zeitung, die ihm gerade in den Beruf kommt. Wenn nach und nach die Rechnungen und seine Verfügungen in Folge seiner Anzeigen einkommen, kommt er zu dem Schluß, daß seine Sache bei dem Publikum nicht zieht oder daß die Geschäfte schlecht gehen oder auch, daß es überhaupt wenig Käufer giebt und seine Anzeigen nicht beachtet werden. Er hört daher plötzlich damit auf und giebt die mit seinen bisherigen Anzeigen geschaffene Grundlage verloren.

Die Erfolge der Firmen, deren Anzeigen immer wieder erscheinen, sollten den Geschäftslenten die Lehre geben, daß sie mit Auswahl der Blätter, in denen sie anzeigen wollen, vorsichtig sein, aber auch aushalten müssen, wenn sie sicher sind, eine gute Wahl getroffen zu haben. Von augenblicklichem Mißerfolg dürfen sie sich auch nicht entmutigen lassen und am allerwenigsten ihre Ausgaben für diesen Zweck einschränken, wenn die Geschäfte schlecht gehen, da uns Anzeigen gerade dann am nützlichsten ist.

Kirchliche Anzeige.

Am Sonntag den 31. Oktober d. J., als am Reformationstest, Abends 6 Uhr wird, so Gott will, in der hiesigen Marienkirche das Jahresfest des Zweigebens der evangelischen Gottesdienstigung durch einen Gottesdienst gefeiert werden, bei welchem Herr Confistorial-Rath Dr. Dieltius aus Dresden die Predigt halten wird. Alle Freunde der evangelischen Kirche werden mit der Bitte um zahlreiche Theilnahme zu dieser Feier hierdurch herzlich eingeladen. Für den Vorstand des Zweigebens: Saran, Dberprediger.

Sing-Acad. Dienstag 6 U. Uebung Volkssch. Ann. sing. Mitgl. b. Voretzsch, Wilhelmstr. 5.

Repertoire der Theater in Leipzig. Dienstag, den 26. Oktober. Neues Theater. „Krieg im Frieden.“

